

der Viehpfleger, führte die Parteileitung zu aufschlußreichen Einzelheiten. Die Parteileitung registrierte verschiedene Faktoren, die einer höheren Milchproduktion im Wege standen. Nicht in allen Fällen war und ist die Sauberkeit und Pflege des Viehs z. B. schon so, wie es sein sollte. Die Zwischenkalbezeiten sind vielfach noch zu lang. Auch die Qualifikation der Viehpfleger ist noch sehr unterschiedlich. Das hat zur Folge, daß die Produktionsergebnisse der einzelnen Viehpfleger recht unterschiedlich sind.

Und wieder gerechnet

Die Parteileitung rechnete erneut. Sie ging dabei von der Arbeit und den Ergebnissen der einzelnen Viehpfleger aus und verglich sie miteinander. Dabei zeigte sich, daß ein Viehpfleger, der Kollege Willi Engel, einen wesentlich höheren Anteil an der Planerfüllung als alle anderen Viehpfleger aufzuweisen hat. Bei ihm wird das Vieh vorbildlich betreut, bei ihm gibt es keine Schmutzmilch, und er hat es auch verstanden, die Zwischenkalbezeiten zu verkürzen (zwei der von ihm betreuten Kühe kalbten 1963 zweimal). Jedenfalls liegt er mit der Milch-erzeugung um 1,5 Prozent über den Ergebnissen aller anderen Viehpfleger.

Wäre überall, das heißt in allen anderen Ställen der Genossenschaft, 1,5 Prozent mehr Milch ermolken worden, dann hätten sich die Planschulden um rund 8000 kg vermindern lassen. Die Genossenschaft hätte 5000 DM mehr an Einnahmen erzielt, der Wert der Arbeitseinheit wäre dadurch um etwa 0,10 DM gestiegen.

Die Genossen der Parteileitung kamen zu den notwendigen Schlußfolgerungen: Die Nichtplanerfüllung bei Milch ist teilweise auf subjektive Faktoren zurückzuführen. Subjektive Faktoren aber sind beeinflussbar, sowohl durch die richtige Anwendung des Prinzips der materiellen Interessiertheit als auch durch das politische Gespräch. Beides ist deshalb notwendig. Die politische Argumentation war klar, wie aber sollte das Prinzip der materiellen Interessiertheit gehandhabt werden? So, wie es die sozialistische Ökonomie verlangt: Nicht Prämierung um jeden Preis, unabhängig von Quantität und Qualität der Arbeit, sondern mit dem

Ziel, die Viehpfleger zu höheren Produktionsergebnissen und zur Kostensenkung anzuregen. In diesem Falle werden die Interessen aller gewahrt: Die Interessen der Viehpfleger, die Interessen der Genossenschaft und die gesellschaftlichen Interessen.

Die Parteileitung legte fest, auf der Grundlage ihrer jetzigen Beschlüsse die Diskussion in der Mitgliederversammlung zu führen und so alle Genossen für die Aussprache in den Viehställen und darüber hinaus in der gesamten Genossenschaft vorzubereiten.

Thesen mitberaten

Dabei empfiehlt es sich, gleichzeitig die Thesen mit zu behandeln und auszuwerten, die in Vorbereitung des VIII. Deutschen Bauernkongresses als „Grundsätze der Betriebsorganisation in den LPG Typ III“ ausgearbeitet worden sind. Darin wird zum Prinzip der materiellen Interessiertheit u. a. gesagt:

„Die materielle Interessiertheit jedes Mitgliedes wird in erster Linie durch die konsequente Vergütung nach der Arbeitsleistung erreicht. Die Vergütung nach Quantität und Qualität der Arbeit ist die wichtigste Quelle des persönlichen Anteils der Mitglieder am gemeinsam erarbeiteten Betriebsergebnis...

Für jede Leistungsvergütung sind Arbeitsnormen unentbehrlich. Sie sind zugleich die Grundlage für die Arbeitsplanung...

Die technisch begründete Arbeitsnorm hat dann eine für alle Genossenschaftsmitglieder mobilisierende Wirkung, wenn sie nach den Leistungen der guten LPG, Brigaden und Genossenschaftsbauern ermittelt wird.“

Was die Prämierung betrifft, so wird grundsätzlich darauf orientiert, sie in jedem Fall von der Mehrproduktion und der Einsparung von Kosten abhängig zu machen.

Sicher ist eins: Wenn eine Parteileitung so ihre Mitgliederversammlungen vorbereitet, dann gewährleistet sie damit, daß diese Versammlungen nicht nur zu bloßen Arbeitsbesprechungen, sondern zu Foren werden, in denen die Genossen dazu erzogen werden, die führende Rolle der Partei im Leben zu verwirklichen.

M. G.